Jena, Zoolog. Institut 10/III 1910

Die Feuerbestattung ist mir durchaus sympathisch und ich halte sie für einen grossen Fortschritt gegenüber der üblichen Beerdigungsweise. Ich vermöchte auch nicht irgendeinen Einwand gegen sie vom aesthetischen, hygienischen und liberal-religiösen Standpunkt aus vorzubringen. Das juristische Bedenken, dass sich Verbrechen, besonders Vergiftungen, nach einer Verbrennung nicht mehr feststellen lassen, kann nicht maßgebend sein bei der grossen Seltenheit solcher Fälle. Es ist ein eines Kulturvolkes unwürdiger Zustand, dass der Feuerbestattung vielfach von den Behörden Schwierigkeiten gemacht werden, blos weil die Orthodoxie ihr abgeneigt ist.

Prof. L. Plate.

2/4 ZOOLOGISCHES INSTITUT UND PHYLETISCHES MUSEUM DER UNIVERSITÄT JENA.

Sehr verehrte gnädige Frau! Ich stehe immer gern zu Ihrer Verfügung entweder vormittags (9 – 1, auch morgen Sonntag) im Institut oder nachmittags in meiner Wohnung Mozartstr. 2 (oberhalb Götz). Montag vormittag bin ich vielleicht nicht im Institut, da wir Logirbesuch bekommen. Vielleicht passt es Ihnen morgen Sonntag gegen 11 im Institut. Mit verbindlichstem Gruss

Ihr ergebenster L. Plate.

Haeckel-Nachfolger Professor

Postkarte.

An Frau W. Storch-Kuhlmann

in Hier

Wohnung Kahla'sche Str 11
(Straße und Hausnummer)

DSI